

# Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Morning Dwell (SWE)

Genre: Power Metal

Label: Doolittle Group / GMR/Bertus

Albumtitel: Morning Dwell

Spielzeit: 50:33

VÖ: 02.04.2014



Power Metal aus Schweden mit hohem Gesang, Keyboards und einem stark an Running Wild angelehnten Cover- Artwork – die Voraussetzungen, um die Band schnell in eine Schublade zu stecken, sind da.

Wenn man sich ein wenig Zeit für das Album nimmt, ist es dann aber doch nicht so eindeutig. Grundsätzlich ist die Band vom Stil her etablierten Acts wie Hammerfall oder alten Stratovarius nicht unähnlich, gehen allerdings überwiegend deutlich schneller zu Werke.

Die Band ist um Abwechslung bemüht, so versucht man immer wieder, den Songs neue Richtungen zu geben, um nicht zu vorhersehbar zu klingen. Die eigene Identität fehlt dabei noch ein bisschen, da es sich aber um das Debüt einer jungen Band handelt, sei ihnen das nachgesehen. Dazu muss man wissen, dass Sänger Petter Hjerpe alle Songs geschrieben hat und Anfang 2013 ein Demo aufnahm, auf dem er alle Instrumente selbst einspielte. Zu dem Zeitpunkt hatten die meisten Songs bereits bis zu zehn Jahre auf dem Buckel. Ein Schnellschuss, wie bei so viele anderen neuen Bands, ist das Album also nicht.

Ein großer Kritikpunkt ist das Keyboard, das wenig integriert klingt. Dabei ist es kaum ein eigenständiges Instrument, da es nur die Grundtöne spielt und so lediglich die atmosphärische Dichte ergänzt. Bei zwei Gitarren ist das Keyboard schlicht überflüssig.

Ebenso werden sich an dem Gesang von Petter Hjerpe die Geschmäcker scheiden. Dieser fällt auf dem Album, getreu seinem großen Idol Michael Kiske, meist hoch bis sehr hoch aus. Er hat jedoch unheimlich viel Qualität und macht seinen Job überragend. Man muss die Gesangsart aber schon mögen.

Ihre starken Momente haben die Jungs vor allem bei Midtempo-Tracks wie bei dem Helloween- beeinflussten „Strongest of them all“, das einen starken hymnischen Charakter hat, oder dem instrumental überragenden und von heavy Gitarren dominierten „Predator“. Doch auch das schnelle „Forever and ever“ kann überzeugen, insbesondere die Gesangsleistung und das Solo sind klasse. Etwas gewöhnungsbedürftig fällt „The pirate song“ aus, der mehr an Alestorm als an Running Wild erinnert. Auch konzeptionell fällt das Teil aus dem Rahmen, weil es komplett anders als das übrige Songmaterial ist. Positiv zu erwähnen ist hingegen das erneut Helloween- beeinflusste und superschnelle „World inside“.

Mit der Songreihenfolge hat sich die Band jedoch keinen Gefallen getan. Die ersten beiden Songs nach dem Intro sind Durchschnitt, erst die nächsten drei Songs sind überragend.

Einen Volltreffer hat die Band allerdings mit der Verpflichtung von Andreas Marschall als Cover-Zeichner gelandet. Nach seinen großen Werken für Bands wie Kreator, Blind Guardian, Sodom, Running Wild oder Stratovarius hat man ihn in der Metal-Szene nicht mehr so sehr wahrgenommen. Dass er nichts verlernt hat, zeigt er hier. Wenngleich das Konzept einem typischen Running Wild- Cover schon sehr ähnelt.

Fazit: Keine uneingeschränkte Kaufempfehlung aufgrund der im Review genannten Kritikpunkte, aber ein sehr ordentliches Debüt. Fans des Genres werden mit der Scheibe ihren Spaß haben.

Tipp: Erscheint auch als limitiertes Vinyl!

Punkte: 7/10

Internet: <http://www.facebook.com/MorningDwell>

LineUp:

Petter Hjerpe - Vocals

Michel Barréra - Guitars

Ulf Zetterman – Guitars

Martin Erneström - Keyboards

Samuel Olsson - Keyboards

Alfred Fridhagen - Drums

Tracklist:

01. Introduction

02. Unlock all the doors

03. Orange moped

04. Strongest of them all

05. Forever and ever

06. Predator

07. Spread your wings

08. The pirate song

09. The gatekeeper

10. World inside

11. The story never ends

Autor: Leatherface